



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Patrozinium mit Altarweihe in Eben

**13.09.1988**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.47

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14095)

---

**Predigt von Bischof Dr. Reinhold Stecher  
zum Patrozinium mit Altarweihe am 13.9.1988**

Liebe Pfarrgemeinde von Eben!

Es ist heute wirklich ein festlicher Anlaß für diesen Gottesdienst:  
Eure Kirche feiert ein Viertel Jahrtausend und wir feiern auch die Heilige  
Notburga und es wird ein neuer Altar geweiht!  
Da ist es schon der Mühe wert, ein wenig inne zu halten.  
Ich brauche euch nicht zu sagen, daß eure Kirche eine Kostbarkeit ist! Ihr  
geht jetzt das große und sicher nicht leichte Werk der Renovierung an und  
wenn sie abgeschlossen ist, wird diese Kirche ein steinernes Juwel sein.

Ich brauche euch nicht zu sagen, daß die Wallfahrt zur Hl. Notburga und  
ihre Verehrung weit über die Grenzen reicht.  
Es gibt in der Kirche nicht viele heilige Bauernmägde und so ist die Hl. Not-  
burga die Heilige der kleinen Leute. Aber es ist doch so, daß man sehr oft  
die Kostbarkeit vor der Haustür nicht so sehr schätzt, weil sie alltäglich ist.

1. Dieses wunderschöne Gotteshaus ist eingefügt in die Landschaft, in Wald  
und Wiese, See und Berg.

Ich muß an dieser Stelle auf eine andere Umgebung, auf eine innere Um-  
gebung hinweisen, auf eine Landschaft des Geistes und des Herzens, die  
eine solche Pfarrkirche braucht. Sie muß die Mitte von Menschen sein;  
sie muß die Mitte einer Gemeinde sein, einer lebendigen Pfarrgemeinde.  
Bei aller Schönheit - was wäre eine Kirche ohne Beter, ohne Anbeter,  
ohne Mitarbeiter, ohne Gottesdienstbesucher am Sonntag, ohne Beicht-  
kinder, ohne Kommunionempfänger... Was ist eine Pfarrkirche heute  
ohne Pfarrgemeinderat, ohne Pfarrkirchenrat, ohne Verantwortungsträ-  
ger, ohne Vorbeter, ohne Jugend, ohne Kinder, ohne Ministranten, ohne  
Wohltätigkeit, ohne Hilfe an die dritte Welt, was ist sie dann? Dann ist sie  
im Nu ein Museum, ein Denkmal der Vergangenheit, aber nicht mehr das  
Zeugnis einer lebendigen Gegenwart Gottes und das will sie doch sein!

Ich bin heuer einmal in Frankreich gewesen und habe dort in einem ganz  
gewöhnlichen, einfachen Dorf gewohnt, in einer ganz einfachen, in ge-  
wisser Hinsicht ärmlichen Gegend und es war schon ein wenig erschüt-  
ternd, das sterbende Dorf, die sterbende Pfarrgemeinde kennenzulernen.  
Am Sonntag, wenn es gut geht, waren 20 Leute in der Kirche; die Kirche  
in verfallenem Zustand, der Wind pfeift durch die zerbrochenen Scheiben,  
an den Säulen meterhoh Moos, am Platz vor der Kirche Brennessel.  
Warum ist das so? Das ist so, wenn der Glaube gestorben ist; dann ist es  
eigentlich verständlich, daß es früher oder später so sein wird.  
Ich habe dort Gott gedankt für die lebendigen Dörfer und Pfarrgemeinden  
in Tirol, daß unsere Kirchen noch Leben haben und ich bitte euch in die-  
ser Stunde, daß ihr euch auf dieses Leben besinnt.

Wir können bei uns für Vieles danken; natürlich auch, daß unsere Dörfer wirtschaftlich blühen, daß es den Fremdenverkehr gibt und Verdienstmöglichkeiten und daß wir keine Armut haben.

Es steht in der Hl Schrift, im Buch Deuteronomium, der Satz: "Wenn ihr euch schöne Häuser gebaut habt und wenn ihr reicher geworden seid, dann sollt ihr auf den Herrn, euren Gott, nicht vergessen!"

Wenn ich hier den Altar heute weihe, ist er ein Erinnerungszeichen, daß ihr den Herrn, euren Gott, nicht vergeßt! Es geht viel verloren, wenn diese religiöse Mitte einer Gemeinde verloren ginge. Bewahrt euch das lebendige Miteinander, seid eine Kirche der lebendigen Steine, entfaltet ein religiöses Leben, daß es bei euch eine lebendige Kirche gibt, nicht nur Fassade, nicht nur Show, sondern eine lebendige Kirche!

2. Damit komme ich zur unsichtbaren, inneren Schönheit eurer Ebener Pfarrkirche und Wallfahrtskirche.

Die innere Schönheit, das ist der gegenwärtige Herr.

Denkt ihr daran, wenn ihr an der Kirche vorbeigeht? Oder ihr Hauptschüler, wenn ihr in der Früh mit dem Bus hinunterfährt oder wenn man mit dem Auto zur Arbeit fährt, wenn euer Blick auf den schönen Kirchturm fällt? Oder wenn der Klang der Glocken über die Wiesen und Wälder hinaufschwingt in die Höhen, denkt ihr da daran, daß ER, Christus, da ist, bei uns und daß er in jeder Hl. Messe auf diesem Altar in unsere Mitte tritt. Er ist das Zentrum der Schönheit eurer Kirche.

Eure Vorfahren hätten nie soviel Geld und soviel Kunstsinn aufgewendet, wenn sie nicht gewußt hätten, es ist für IHN.

Und auch heute möchte ich sagen, wenn ihr aufgerufen seid bei der Renovierung mitzutun, es ist für IHN. Das Bewußtsein, das ist ein Gotteshaus, ist maßgebend für die Schönheit und Prachtentfaltung der katholischen Kirchen im allgemeinen und ganz besonders auch in unserem Land Tirol, wo wir eine derartige Fülle wunderbarer Dorfkirchen haben, wie kaum in einem Land der Erde.

Wenn die Kirche nichts anderes wäre als ein Versammlungsraum oder auch Gebetsraum, dann könnte man eine Mehrzweckhalle bauen.

Die Kirche ist ein Gotteshaus, sie ist nicht ein Zweckbau, sie ist eine Königshalle, ein Schrein für das Geheimnis der Geheimnisse, Jesus Christus in der Hl. Eucharistie. Das ist auch der innerste Grund für die Schönheit der Kirche von Eben.

Sie ist also viel mehr als ein nettes Fotomotiv. Sie ist die Mitte der Gemeinde, Wallfahrtsort, Zeugnis des Glaubens, Wohnstatt des ewigen Wortes.

Liebe Pfarrgemeinde von Eben, so soll die Kirche in euren Herzen stehen und darum bitte ich euch, daß ihr die Renovierung der Kirche in diesem Geist angeht. Dafür habt ihr gearbeitet, dafür ist der neue Altar da, den ich jetzt weihen darf und der euch immer daran erinnern soll, daß Jesus Christus die Mitte unseres Lebens ist.

Amen.

# Tiroler Heimat- blätter

67. Jahrgang, 3/1992

Herausgeber:

Verein für Heimatschutz und Heimat-  
pflege in Nord- und Osttirol  
6020 Innsbruck, Museumstraße 1/III

Schriftleitung:

Dr. Erich Egg, Dr. Hans Hochenegg,  
Dr. Gert Ammann  
6020 Innsbruck (Landesmuseum)  
Museumstraße 15, Tel. 59489

Die einzelnen Beiträge geben die per-  
sönliche Meinung der Verfasser wieder.

Medieninhaber (Verleger), Hersteller,  
Verwaltung und Anzeigenannahme:  
Verlagsanstalt Tyrolia Ges. m. b. H.,  
Innsbruck, Exlgasse 20, Tel. 2233

Jahresabonnement S 200.- inklusive  
Mehrwertsteuer, zuzüglich Versand-  
spesen (Inland S 10.-, Ausland S 28.-)  
Einzelpreis S 50.-

Creditanstalt-Bankverein,  
Filiale Innsbruck, Nr. 89-64124  
Tiroler Sparkasse Bank AG,  
Nr. 0000-005439  
PSK Nr. 1421815  
Raiffeisen-Zentralkasse Tirol, reg.  
Gen.m.b.H., Innsbruck, Konto Nr. 683.300

Gedruckt mit Unterstützung des Landes  
Tirol – Kulturabteilung



Titelbild:

Die Kirche in Eben mit Bauernhäusern  
(links) und dem Pfarrhof (rechts), Kupfer-  
stich von F. X. Jungwirth, 1753, aus:  
J. Periero, Acta S. Notburga, Antwerpen  
1753. Tiroler Landesmuseum, Innsbruck.  
Die Farbproduktionen ermöglichte  
dankenswerterweise die Raiffeisenkasse  
Pertisau.

## Inhalt

Freunde der St.-Notburga-Kirche .....	70
Predigt von Bischof Dr. Reinhold Stecher zum Patrozinium mit Altarweihe am 13. 9. 1988 .....	71
Warum wurde die Pfarr- und Wallfahrtskirche zur hl. Notburga in Eben renoviert? Von Peter Orlik .....	72
Die Kirche St. Notburga in Eben Von Erich Egg .....	74
Baugeschichte der Pfarrkirche von Eben und Alter des Notburgakults Von Wilhelm Sydow .....	80
Vita S. Notburgae .....	86
Die öffentlichen und kirchlichen Verhältnisse im Raum Eben (am Achensee) in Mittelalter und früher Neuzeit Von Christian Fornwagner .....	88
Geschichtliche Hintergründe für die Entstehung der Wall- fahrt Von Helmut Gritsch .....	100
Die Restaurierung der Wallfahrtskirche in Eben aus der Sicht der Denkmalpflege Von Franz Caramelle .....	110
Bauliche Sanierungsmaßnahmen Von Helmut Dreger .....	113
Die Deckenbilder der Wallfahrtskirche zur hl. Notburga in Eben am Achensee Von Hemma Kundratitz .....	115
Die Verehrung der hl. Notburga und ihre Begründung in der Heiligen Schrift Von Josef M. Oesch .....	130
Restaurierung des goldgestickten Kleides der hl. Notburga Von Gabriela Fiala .....	141
Konservierung der Reliquie Von Erwin Corazza .....	144
Die Restaurierung der Stukkaturen Von Bernd Richter .....	145
Stuckmarmor-Restaurierung: Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel Von Josef Schnitzer .....	146
Bericht über die Restaurierung der Gemälde Von Ita Egidio .....	148
Bericht über die Restaurierung der Statuen, der Figuren und Rahmen des Hochaltars, der Seitenaltäre, der Kanzel und der Kreuzwegstationen Von Franz Niederhauser .....	149
Bericht über die Restaurierung der Pfeifenorgel Von Christian Erler .....	150
Ausgaben für die Kirchenrenovierung .....	150
Die Seelsorger von Eben am Achensee .....	151
Heute noch wallfahren? Essayhafte Gedanken eines Theo- logen Von Józef Niewiadomski .....	152

## Predigt von Bischof Dr. Reinhold Stecher zum Patrozinium mit Altarweihe am 13. 9. 1988

Liebe Pfarrgemeinde von Eben!

Es ist heute wirklich ein festlicher Anlaß für diesen Gottesdienst: Eure Kirche feiert ein Vierteljahrtausend, und wir feiern auch die heilige Notburga, und es wird ein neuer Altar geweiht! Da ist es schon der Mühe wert, ein wenig innezuhalten. Ich brauche euch nicht zu sagen, daß eure Kirche eine Kostbarkeit ist! Ihr geht jetzt das große und sicher nicht leichte Werk der Renovierung an, und wenn sie abgeschlossen ist, wird diese Kirche ein steinernes Juwel sein.

Ich brauche euch nicht zu sagen, daß die Wallfahrt zur hl. Notburga und ihre Verehrung weit über die Grenzen reicht. Es gibt in der Kirche nicht viele heilige Bauernmägde, und so ist die hl. Notburga die Heilige der kleinen Leute. Aber es ist doch so, daß man sehr oft die Kostbarkeit vor der Haustür nicht so sehr schätzt, weil sie alltäglich ist.

1. Dieses wunderschöne Gotteshaus ist eingefügt in die Landschaft, in Wald und Wiese, See und Berg.

Ich muß an dieser Stelle auf eine andere Umgebung, auf eine innere Umgebung hinweisen, auf *eine Landschaft des Geistes und des Herzens, die eine solche Pfarrkirche braucht*. Sie muß die Mitte von Menschen sein; sie muß die Mitte einer Gemeinde sein, einer lebendigen Pfarrgemeinde. Bei aller Schönheit – was wäre eine Kirche ohne Beter, ohne Anbeter, ohne Mitarbeiter, ohne Gottesdienstbesucher am Sonntag, ohne Beichtkinder, ohne Kommunionempfänger... Was ist eine Pfarrkirche heute ohne Pfarrgemeinderat, ohne Pfarrkirchenrat, ohne Verantwortungsträger, ohne Vorbeter, ohne Jugend, ohne Kinder, ohne Ministranten, ohne Wohltätigkeit, ohne Hilfe an die Dritte Welt, was ist sie dann? Dann ist sie im Nu ein Museum, ein Denkmal der Vergangenheit, aber nicht mehr das Zeugnis einer lebendigen Gegenwart Gottes, und das will sie doch sein!

Ich bin heuer einmal in Frankreich gewesen und habe dort in einem ganz gewöhnlichen, einfachen

Dorf gewohnt, in einer ganz einfachen, in gewisser Hinsicht ärmlichen Gegend, und es war schon ein wenig erschütternd, das sterbende Dorf, die sterbende Pfarrgemeinde kennenzulernen. Am Sonntag, wenn es gutgeht, waren 20 Leute in der Kirche; die Kirche in verfallenem Zustand, der Wind pfeift durch die zerbrochenen Scheiben, an den Säulen meterhoch Moos, am Platz vor der Kirche Brennesseln. Warum ist das so? Das ist so, wenn der Glaube gestorben ist; dann ist es eigentlich verständlich, daß es früher oder später so sein wird.

Ich habe dort Gott gedankt für die lebendigen Dörfer und Pfarrgemeinden in Tirol, daß unsere Kirchen noch Leben haben, und ich bitte euch in dieser Stunde, daß ihr euch auf dieses Leben besinnt.

Wir können bei uns für vieles danken; natürlich auch, daß unsere Dörfer wirtschaftlich blühen, daß es den Fremdenverkehr gibt und Verdienstmöglichkeiten und daß wir keine Armut haben. Es steht in der Hl. Schrift, im Buch Deuteronomium, der Satz: „Wenn ihr euch schöne Häuser gebaut habt und wenn ihr reicher geworden seid, dann sollt ihr auf den Herrn, euren Gott, nicht vergessen!“

Wenn ich hier den Altar heute weihe, ist er ein Erinnerungszeichen, daß ihr den Herrn, euren Gott, nicht vergeßt! Es geht viel verloren, wenn diese religiöse Mitte einer Gemeinde verlorengeht. Bewahrt euch das lebendige Miteinander, seid eine Kirche der lebendigen Steine, entfaltet ein religiöses Leben, daß es bei euch eine lebendige Kirche gibt, nicht nur Fassade, nicht nur Show, sondern eine lebendige Kirche!

2. Damit komme ich zur *unsichtbaren, inneren Schönheit eurer Ebener Pfarrkirche und Wallfahrtskirche*. Die innere Schönheit, das ist der gegenwärtige Herr. Denkt ihr daran, wenn ihr an der Kirche vorbeigeht? Oder ihr Hauptschüler, wenn ihr in der Früh mit dem Bus hinunterfährt, oder wenn man mit dem Auto zur Arbeit fährt, wenn

euer Blick auf den schönen Kirchturm fällt? Oder wenn der Klang der Glocken über die Wiesen und Wälder hinaufschwingt in die Höhen, denkt ihr da daran, daß ER, Christus, da ist, bei uns, und daß er in jeder hl. Messe auf diesem Altar in unsere Mitte tritt. Er ist das Zentrum der Schönheit eurer Kirche.

Eure Vorfahren hätten nie soviel Geld und soviel Kunstsinn aufgewendet, wenn sie nicht gewußt hätten, es ist für IHN.

Und auch heute möchte ich sagen, wenn ihr aufgerufen seid, bei der Renovierung mitzutun, es ist für IHN. Das Bewußtsein, das ist ein Gotteshaus, ist maßgebend für die Schönheit und Prachtfaltung der katholischen Kirchen im allgemeinen und ganz besonders auch in unserem Land Tirol, wo wir eine derartige Fülle wunderbarer Dorfkirchen haben wie kaum in einem Land der Erde.

Wenn die Kirche nichts anderes wäre als ein

Versamlungsraum oder auch Gebetsraum, dann könnte man eine Mehrzweckhalle bauen.

Die Kirche ist ein Gotteshaus, sie ist nicht ein Zweckbau, sie ist eine Königshalle, ein Schrein für das Geheimnis der Geheimnisse, Jesus Christus in der hl. Eucharistie. Das ist auch der innerste Grund für die Schönheit der Kirche von Eben.

Sie ist also viel mehr als ein nettes Fotomotiv. Sie ist die Mitte der Gemeinde, Wallfahrtsort, Zeugnis des Glaubens, Wohnstatt des ewigen Wortes.

Liebe Pfarrgemeinde von Eben, so soll die Kirche in euren Herzen stehen, und darum bitte ich euch, daß ihr die Renovierung der Kirche in diesem Geist angeht. Dafür habt ihr gearbeitet, dafür ist der neue Altar da, den ich jetzt weihen darf und der euch immer daran erinnern soll, daß Jesus Christus die Mitte unseres Lebens ist.

Amen.

## Warum wurde die Pfarr- und Wallfahrtskirche zur hl. Notburga in Eben renoviert?

*Von Peter Orlik*

Wenn Sie dieses Heft der „Tiroler Heimatblätter“ in Händen halten, ist eines der größten Restaurierungswerke in den letzten Jahren vollendet. Die Wallfahrtskirche zur hl. Notburga in Eben erstrahlt in neuem Glanz. Ein hartes Stück Arbeit liegt hinter den vielen Mitarbeitern, die dieses Werk zu Ende führen konnten. Was gab uns nun im Jahre 1988 den Mut, eine solch umfangreiche Renovierungsaktion überhaupt in Angriff zu nehmen?

Wer vor dem Jahr 1988 die Wallfahrtskirche in

Eben betrat, der kam in eine etwas düstere Kirche, deren vergangenen Glanz man mehr erahnen als tatsächlich sehen konnte. Für den oberflächlichen Betrachter war festzustellen, daß alle Wände der Kirche und die Decke mit einer grauen Schicht überzogen waren. Die Figuren und Szenen der Deckenbilder konnten mehr erahnt als geschaut werden. Die herrlichen Stukkaturen wiesen Sprünge auf. Die Stuckmarmoraltäre hatten ihren Glanz verloren. Das waren aber nur die oberflächlichen